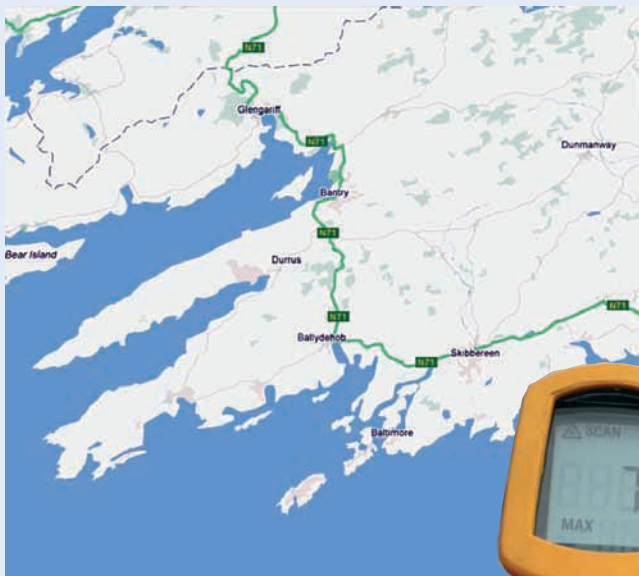


13 Stunden im ° kalten Atlantik

Stephen Redmond –
Der Marathonschwimmer aus Ballydehob

Jedesmal, wenn ich unser altes Fischerboot Molly seeklar mache und mich hinauswage in die rauen Gewässer vor der Küste West-Corks, begegnet mir eine Fülle wunderbaren Meeresgebiets: Seehunde, Delfine, Wale. Manchmal treffe ich auf einen flossenflappenden Mondfisch nahe an der Oberfläche oder – besonders beeindruckend – den mächtigen Walhai. Gerne beobachte ich unsere gefiederten Freunde in der Höhe. Tordalk, Basstölpel, Eissturmvogel, Mantelmöwe, Trottellumme und Co. verraten mir wo ich Fisch finde. Lasse ich dann meinen Angelhaken in die Tiefe gleiten, bekomme ich es mit Makrelen, Pollacks, Dorschen und Congeraalen zu tun. So weit, so wunderbar – aber nichts daran ist außergewöhnlich.



Außergewöhnlich ist die Begegnung mit einem Menschen, der in diesen Wassern nur mit Badehose und Badekappe angetan nach Fastnet Rock hinausschwimmt, den Leuchtturmfelsen einmal umrundet und es dann noch zurück zur Küste schafft. Eine Strecke von über 42 Kilometern, bei Wassertemperaturen von gerade mal 13°C.

Der Mann heißt Stephen Redmond und brauchte am 17. August 2011 für diese Extremleistung 13 Stunden und 25 Minuten.

Mit gleichmäßigen Kraulbewegungen pflügt er durch die Wellen. 54 Kraulschläge tätigt er pro Minute, 3240 pro Stunde. Nachdem er in den frühen Morgenstunden in Baltimore ins Wasser gestiegen ist, geht es vorbei am Beacon über der Hafeneinfahrt, vorbei an Sherkin Island und an Cape Clear. Er muß seinen massigen, behaarten Körper über und über mit Wollfett einschmieren, damit er sich keinen Wolf schwimmt. Während des Schwimmens hat er Probleme mit Krämpfen im Magen und in den Beinen. Das Einzige, was ihn bei der einsamen Jagd nach Ruhm und Ehre wärmt, sind alle 45 Minuten ein Schluck heißer Irischer Tee, den er in einer Plastikflasche vom Begleitboot aus zugeworfen bekommt, und die „Taucherheizung“ – sein Urin. Seinem Begleitboot ruft er zu „Holt mich nur raus, wenn ich sterbe!“ Als er nach vollbrachter Leistung in Schull an Land steigt, hat er rund 42000

„Attention Mr Ludwig,

Sir the following pictures are the piece of Tim Koch of the Swimmer Mr Steve Redmond, the attached pictures were taken today 8th February in Loch Hyne in West Cork Ireland, water temp 7.2 degrees.

Rory Jackson for Dirk and Tim Koch

“

Kraulschläge hinter sich gebracht. Aber noch hat er es nicht geschafft. Er muß ohne fremde Hilfe die Hochwasserlinie überqueren. Nach all den Stunden in Vertikallage hat sein Blutkreislauf Probleme mit der Umstellung. Aber Steve bewältigt auch diese Hürde und ist damit der erste und bislang einzige Mensch auf Erden, der diese Strecke geschwommen ist. Nachahmer sind jederzeit willkommen.

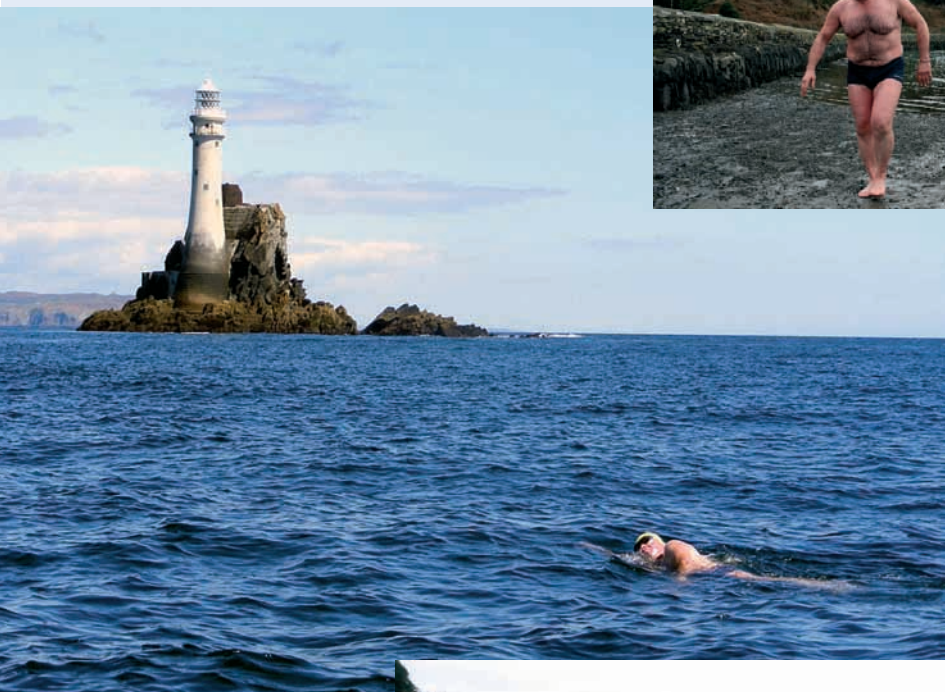
Bei meiner ersten Begegnung mit Stephen Redmond, auf unserer Farm über der sturmumtosten Steilküste von Toe Head, hatte ich eine Chowder gekocht. Für diese traditionelle irische Fischsuppe wählte ich als Hauptzutat eigenhändig geräucherte Filets meiner selbstgefangenen Pollacks. Er verschlang sie mit gesundem Appetit. Ich gab mich gespannt, wie er meine Kochkünste bewerten würde. Seine Äußerung, daß er durch das viele Chlor während seines Hallenbadtrainings sowieso nichts mehr schmecke, sehe ich sportlich.

Wer Steve wirklich begreifen will, muß wissen, daß die Tour hinaus nach Fastnet nur ein „warmup“ war. Zur Zeit nimmt er nämlich am OCEAN'S SEVEN Challenge teil, dem härtesten Schwimmwettbewerb aller Zeiten.

Sieben Meerengen gilt es zu durchschwimmen: den Ärmelkanal zwischen England und Frankreich; die Straße von Gibraltar zwischen Spanien und Marokko; die Irische See zwischen Nordirland und Schottland; Catalina Channel vor der Küste Kaliforniens; Molokai Channel zwischen den beiden Hawaii-Inseln Oahu und Molokai; Cook Strait, die Neuseelands Nordinsel von der Südinsel



Am 17. Februar bezwang Steve die Cook Strait. Bei der zwölf Stunden und zehn Minuten währenden Strapaze, durch aufgewühlte See und sehr kaltes Wasser, kam er dem Tod nahe. Sein Kommentar hinterher: „Tell death to get lost!“ Jetzt fehlen ihm nur noch Hawaii und Japan.



trennt; und schließlich die Tsugaru Straße in Japan, zwischen Honshu und Hokkaido. Die Strecken variieren in ihrer Länge zwischen 15km und 44km.

Redmond hat bisher vier auf seiner Liste abgehakt, darunter die Irische See, die wegen der eisigen Wassertemperaturen, schwerem Seegang und unvorhersehbaren Stürmen als besonders schwierig gilt. Neopren-Anzüge sind nicht erlaubt. Stephen schwimmt also nur mit Badehose, Badekappe und Chlorbrille. Er gehört zu den acht Schwimmern weltweit, die diese Querung bisher bewältigt haben.

Schwimmguru Steve Munatones hat den neuen Wettbewerb ins Leben gerufen. Dafür suchte er sich sieben Meerengen aus, die ein extrem trainierter Schwimmer gerade noch bewältigen kann, und wollte damit einen Kontrapunkt setzen zu den SEVEN SUMMITS, den sieben höchsten Gipfeln der Welt. Während diese allerdings schon eine ganze Reihe von Bergsteigern bezwungen haben, hat noch kein Mensch auf Erden die OCEAN'S SEVEN geschafft. Stephen Redmond könnte auch hier der erste sein.



Im Februar bricht er auf nach Japan und Hawaii. Sollten diese beiden Anläufe von Erfolg gekrönt sein, hätte er gleichgezogen mit seiner schärfsten Konkurrentin Penny Palfrey. Der 49-jährigen Australierin fehlt nur noch die Irische See zum Sieg in diesem Rennen für Wahnsinnige.

Wer Stephen beim Training zuschauen möchte, braucht nur zum Lough Hyne zu fahren. Zwischen Baltimore und Skibbereen in West Cork gelegen, gilt dieser Meerwasser gespeis-



te See als einzigartiges Naturwunder. Im Prinzip hat man es mit einem gigantischen Ebbetümpel zu tun. Er mißt immerhin 0,6 mal 0,8 km. Durch seine etwas erhöhte Wassertemperatur findet man in ihm marine Lebensformen, die nirgendwo sonst in Irland angetroffen werden. Seit 1981 ist er Irlands erstes „Marine Nature Reserve“ . Mit ein wenig Glück kann man Stephen hier seine einsamen Bahnen ziehen sehen.

Man kann allerdings auch einen der umliegenden Hügel erklimmen und den Blick hinauswandern lassen auf Fastnet Rock, „The Teardrop of Ireland“, Wendemarke der Admiral's Cup Regatta und seit dem 17.8.2011 der Meilenstein in Stephens Schwimmerkarriere. Der Leuchtturmfelsen stellt den südlichsten Punkt des irischen Staatsgebiets dar. Seinen Spitznamen verdankt er nicht allein seiner exponierten Lage. Er schuldet ihn dem Umstand, daß er das Letzte war, was Legionen irischer Auswanderer auf ihrem Weg nach Amerika von ihrer geliebten Heimat zu sehen bekamen.

Bei einem Teller Fischsuppe läßt es sich vorzüglich über all diese Dinge plaudern. Stephen ist ein eloquenter Typ, der seine sportliche Leidenschaft sehr gut in Worte zu fassen weiß. Er hat eine Frau und zwei kleine Kinder und arbeitet im normalen Leben beim Skibbereen Tool Hire. Dort kann jedermann, dem danach ist, einen Bagger oder eine Mischmaschine bei ihm leihen.

Timm Koch

Lough Hyne (Irish: Loch Oighinn) in West Cork, etwa 5 km südwestlich von Skibbereen.



Timm Koch ist 43 Jahre alt. Er lebt und arbeitet als Drehbuchautor und Filmemacher in einem kleinen Ort im Rheinland. Seit sein Vater ihn als Fünfjährigen das erste Mal auf eine Tour im ponygezogenen „Zigeunerwagen“ durch Sligo mitnahm, ist kaum ein Jahr vergangen, an dem er nicht mindestens einmal seinen Fuß auf die geliebte grüne Insel gesetzt hat. Die Farm auf Toe Head in der Grafschaft Cork befindet sich seit den frühen 80er Jahren im Familienbesitz der Kochs. Das Land ist an einen Nachbarn verpachtet und wird von einer kleinen Herde von Bio-Rindern artgerecht beweidet. Im Farmhaus trifft sich der Autor mit den anderen Mitgliedern seiner Großfamilie regelmäßig zum Urlaubmachen. Neben dem Fischfang widmet er sich hier besonders gern auch der Kaninchenjagd, dem Pflanzen von Obstbäumen und dem Schreiben.

Kontakt unter:
timmkoch@gmx.de

